

Krebs: Das Geschäft mit der Hoffnung

Nur jedes sechste neue Krebsmittel verlängert das Leben der Patienten um mehr als hundert Tage. Das zeigt eine neue Studie.



saldo 19/14: Horrende Kosten für Krebsmedikamente mit wenig Nutzen

Neuere Krebsmittel sind horrend teuer: Eine Behandlung mit dem Brustkrebsmittel Herceptin kostet schnell 30 000 Franken, eine Therapie mit Yervoy gegen Hautkrebs sogar bis zu 150 000 Franken. Die entsprechenden Ausgaben der Krankenkassen haben sich von 2007 bis 2012 mehr als verdoppelt (saldo 19/14).

Doch von den meisten Therapien profitieren die Patienten kaum. Das zeigt eine neue, noch unveröffentlichte Studie des Ludwig-Boltzmann-Instituts in

Wien. Es überprüft für öffentliche Auftraggeber regelmässig den Nutzen neuer Behandlungen.

Die Forscher untersuchten 73 Medikamente, die zwischen 2009 und 2015 für 134 Diagnosen zugelassen wurden. Sie werteten dazu die Zulassungsstudien der Hersteller aus. Resultat: Kein einziges der Mittel kann Krebs heilen. 16 Prozent der Präparate verlängerten das Leben der Patienten um mehr als drei Mona-

te, 39 Prozent weniger lang. Bei 5 Prozent liess sich kein Vorteil für Patienten nachweisen. Bei 40 Prozent der Präparate lieferten die Studien keine verlässlichen Ergebnisse. Das heisst: Es gibt keinen Beweis, dass Krebskranke dank dieser Mittel nur einen Tag länger leben.

Die Forscher analysierten auch die Bewertungen anderer Institute zum Nutzen ganz neuer Krebsmittel: 16 Krebsmittel erhielten durchgängig positive Be-

urteilungen, 14 Produkte stets nur schlechte.

11 der negativ bewerteten Präparate sind auch in der Schweiz zugelassen. Die Krankenkassen übernehmen die Kosten. Darunter sind das Leukämiepräparat Arzeera und das Mittel Tarcera, das angeblich bei Lungenkrebs hilft. Studienautorin Claudia Wild sagt: «Die Hersteller der meisten Krebsmedikamente verkaufen nur Hoffnung, ohne viel Nutzen.» eb

Impressum

saldo, Redaktion und Verlag:
Postfach, 8024 Zürich
Tel. 044 253 83 30, Fax 044 253 83 31
E-Mail: redaktion@saldo.ch
Internet: www.saldo.ch

Abos und Adressänderungen:
Tel. 044 253 90 50, Fax 044 253 90 51
E-Mail: abo@saldo.ch

Rechtsberatung:
Tel. 044 253 83 83, Fax 044 253 83 84

Publizistische Leitung:
René Schuhmacher (res.)

Redaktionsleitung:
Roland Gysin (rg)

Redaktion: Ueli Abt (ua), Jonas Arnold (ja), Silvio Bertolami (sb), Lukas Bertschi (bel), Mirjam Bläsi (mb), Ruth Blum (rb), Eric Breitingner (eb), Yves Demuth (yde), Rasmus Dvinger (dw), Beni Frenkel (bf), Bruno Gisler (bg), Mirjam Gmür (mg), Stephan Heiniger (sh), Claudia Hürlimann (ch), Thomas Lattmann (thl), Marc Mair-Noack (mmn), Sabine Rindlisbacher (sr), Barbara Schenker (bs), Andreas Schildknecht (ask), Bruno Schletti (bsi), Corina Schuppli (cs), Michael Stalder (ms), Beatrice Walder (bw), Julia Wyss (jw), Sven Zaugg (sz)

Produktion: Jürg Fischer (Leitung), Dave Köhler (Art Director), Monika Amann, Martin Bazzell, Gülbün Can, Stefan Christen, Liss von Euw, Beat Fessler, Silvio Lötscher, Esther Mattille, Thomas Müller, Ulrich Nusko, Adrian Ulrich

Verlag: Yvonne Keller (Leitung Verlag), Eva Siegenthaler Tschupp, Angelika Denzler

Leserservice: Roland Tiemann (Leitung), Maja Chieffo, Clara D'Agnano, Regula Difonzo, Afra Günther, Brigitta Manuzzi, Marcel Maulaz, Christine Wieland

Marketing: Peter Salvisberg (Leitung), Senada Fetov-Bilalovic

Druck: Swissprinters AG, CH-4800 Zofingen

Erscheinungsweise: 20-mal jährlich

Herausgeberin: Konsumenteninfo AG, Zürich

Verkaufspreis: Kioskpreis Fr. 4.50
Jahresabo Fr. 53.–
Zweijahresabo Fr. 101.–

Auflage: 61 909
(notariell beglaubigt 10/2015)

Massgebliche Beteiligung i. S. von Art. 322 StGB: Editions Plus GmbH

saldo wird in einer umweltverträglichen Polyethylenfolie verschickt. Diese schneidet im Ökovergleich gleich gut ab wie Recyclingpapierhüllen, schützt aber auf dem Postweg besser vor einer Beschädigung der Zeitschrift.

gedruckt in der schweiz



FOTOLIA/RF